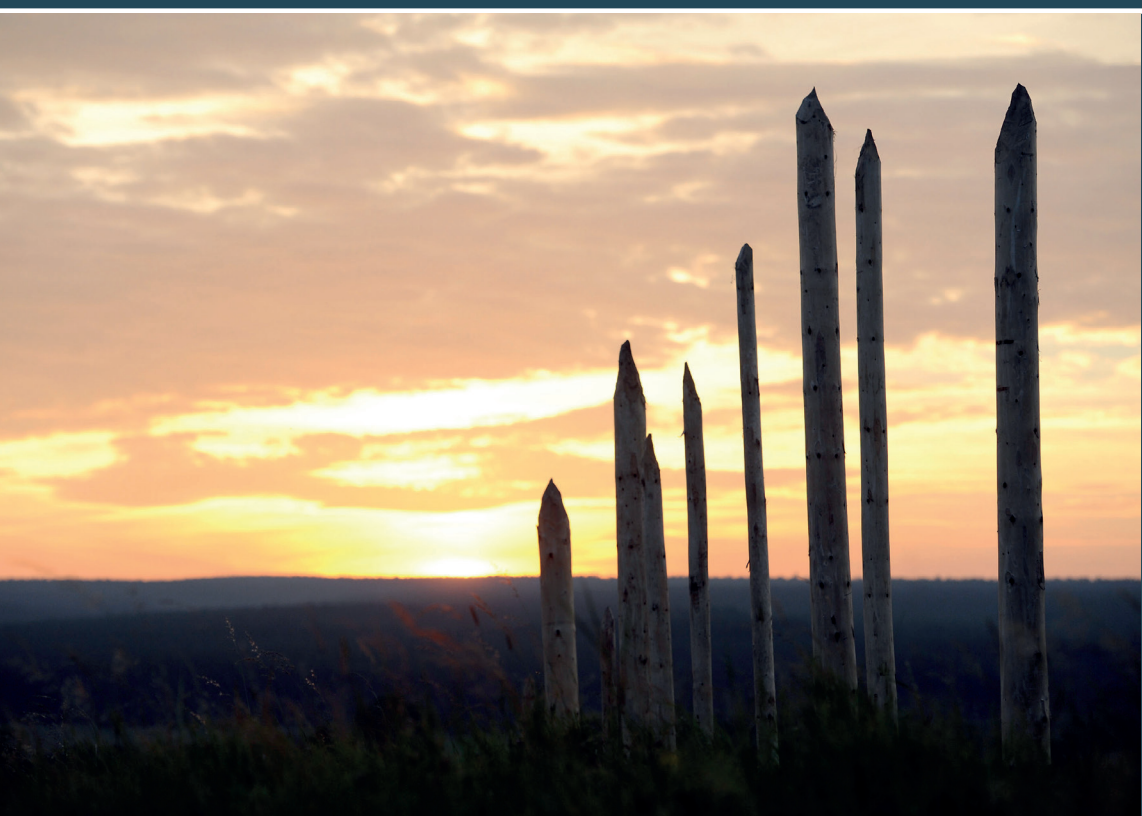


Mitteilungsblatt

2021 / 2022



Herausgegeben von:



Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg

Geschäftszeiten: Mo-Fr 9:00–13:00 Uhr
Telefon: 06221-5884342
Telefax: 06221-5849420
E-Mail: info@foerderkreis-archaeologie.de
Internet: www.foerderkreis-archaeologie.de

Vorstand:

Jürgen Ehret, Vorsitzender
Dr. Beate Grimmer-Dehn, Stellvertretende Vorsitzende
Dr. Renate Ludwig, Geschäftsführerin
Dr. Gabriele Seitz, Schriftleiterin
Siegfried Kunkler, Rechnungsführer

Redaktion:
Angelika Nemeč

Layout:
Ralf Neiningner

Bankverbindung:
Volksbank Karlsruhe eG
IBAN: DE84 6619 0000 0000 0381 72
BIC-Code: GENODE61KA1

Liebe Mitglieder,

eigentlich sollte der aktuelle Band unserer Archäologischen Nachrichten aus Baden zusammen mit diesem Mitteilungsblatt noch vor Weihnachten bei Ihnen sein. Frau Seitz hatte die ANB 97/2021 fertig und wir lagen im Zeitplan, aber dann kam die vierte Corona-Welle dazwischen. Wie Sie wissen, stellt uns das Kurpfälzische Museum mietfrei Geschäftsräume zur Verfügung. Allerdings unterliegen diese der Coronaverordnung der Stadt, nach der sich seit Mitte November keine nicht-städtischen Mitarbeiter:innen mehr in städtischen Räumen aufhalten durften und nur noch in Homeoffice arbeiten mussten. Das Handling eines Bücherversands an 1000 Mitglieder ist aber nicht von zu Hause aus abzuwickeln. So mussten wir alles auf Januar verschieben und Sie finden nun den eigentlichen Weihnachtsgruß als Überraschung zum Jahresbeginn und starten damit wohlinformiert in das archäologische Jahr 2022.

Fast alle unsere geplanten Veranstaltungen mussten auch im zweiten Jahr der Pandemie ausfallen. Dafür boten wir eine Online-Vortragsreihe zu den Kelten an, die so gut bei Ihnen ankam, dass wir uns zum Weitermachen entschlossen haben. Dieses Mal geht es um Krieg, Gewalt und Konflikte durch alle Zeiten und die Möglichkeiten diese archäologisch nachzuweisen. Die im Mai beginnenden Vorträge stimmen ein auf eine Sonderausstellung in Heidelberg zum Thema „Krieg und Frieden: Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar“ (Näheres auf Seite 24).

Schließlich starten wir einen neuen Versuch uns alle zum 10. Tag der Archäologie zu treffen und hoffen sehr, diesen nicht zum dritten Mal absagen zu müssen. Vorausgesetzt die pandemische Lage erlaubt es, soll er vom 13. bis 15. Mai 2022 in der Stadt der diesjährigen kleinen Landesgartenschau, in Eppingen im Kraichgau, stattfinden. Die Einladung zur Mitgliederversammlung finden Sie auf Seite 7.

Wir sind auch optimistisch, im Mai endlich die schon zweimal verschobene Exkursion nach Irland durchführen und zwei Monate später zur Kurzreise an den Niederrhein aufbrechen zu können. Zu beiden Reisen liegen dieser Sendung eigene Prospekte bei.

Nun bleibt uns zu hoffen, viele von Ihnen bei einer unserer Veranstaltungen möglichst gesund wiederzusehen.

Bis dahin mit allen guten Wünschen

Ihr Team aus der Geschäftsstelle mit Renate Ludwig, Angelika Nemeč und Ralf Neininger

Vereinsnachrichten

Unsere neuen Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Beate Grimmer-Dehn, Stellvertretende Vorsitzende



Bei den Vorstandswahlen am 10. Oktober 2021 wurde Frau Dr. Beate Grimmer-Dehn von der Mitgliederversammlung als Stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand des Förderkreises Archäologie gewählt.

Beate Grimmer-Dehn, geboren in Dinslaken, studierte Vor- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Volkskunde in Freiburg, München und Münster. 1985 schloss sie ihr Studium mit der Promotion über „Die Urnenfelderkultur im südöstlichen Oberrheingraben“ ab. Nach Tätigkeiten in der archäologischen Denkmalpflege und im Museum in Freiburg sowie freiberuflicher Redaktionsarbeit beim Folio-Verlag von Gerhard Wesselkamp übernahm sie 2006 in Stellvertretung die Leitung des Archäologischen Museums Colombischlössle in Freiburg. Seit 2012 schließlich bestimmt sie die Geschicke des Hauses zusammen mit Frau Dr. Helena Pastor als Direktorinnen-Doppelspitze.

Siegfried Kunkler, Rechnungsführer



Für das Amt des Rechnungsführers kandidierte Herr Siegfried Kunkler aus Teningen, den die Mitglieder am 10. Oktober ebenfalls einstimmig wählten. Er ist als Diplom-Betriebswirt (BA) seit 1987 in Führungspositionen in der Industrie, derzeit im Maschinen- und Anlagenbau, tätig. Ehrenamtlich engagiert sich Siegfried Kunkler vielfältig. So wirkt er seit 2009 aktiv an einer dezentralen, konzernunabhängigen und ökologischen Energiegewinnung mit und ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der BürgerEnergiegenossenschaft Teningen eG. Außerdem bekleidete er

viele Jahre im Elternbeirat und im Vereinssport in Heimbach unterschiedliche Ämter. Das Interesse an der Archäologie weckte seine Frau Susanne in ihm, die seit fast 15 Jahren Mitglied im Förderkreis ist.

Protokoll der Mitgliederversammlung des Förderkreises Archäologie in Baden e.V. am 10. Oktober 2021

Ort: Archäologisches Landesmuseum in Konstanz
Beginn: 13:00 Uhr
Leitung: Jürgen Ehret
Protokoll: Angelika Nemeč
Anwesend: Inkl. Vorstand und Beirat: 22 Mitglieder

TOP 1: Begrüßung und Regularien

Der Vorsitzende Jürgen Ehret eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Er entschuldigt die Abwesenheit von Frau Dr. Ludwig und stellt fest, dass zur MV satzungsgemäß eingeladen und das Protokoll der letzten MV im Mitteilungsblatt versandt wurde. Er stellt den designierten Rechnungsführer Siegfried Kunkler vor. Es wird einstimmig beschlossen, bei den Wahlen offen abzustimmen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 12.10.2019 in Gengenbach

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Berichte des Vorstands (2019–2021)

1. Herr Ehret berichtet, dass der Vorstand gut zusammengearbeitet hat, auch wenn coronabedingt viel an Veranstaltungen und Sitzungen ausfiel. Direkt vor der MV fand keine Beiratssitzung mehr statt, die nächste mit dem neugebildeten Beirat ist noch für 2021 geplant. Seit der letzten MV trat Herr Prof. Steuer bedauerlicherweise vom Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden zurück, ihm wird für seine Mitarbeit gedankt. Dem Aufruf bei der letzten MV, Anträge bei der Archäologischen Förderstiftung zu stellen, wurde gefolgt, vier Anträge wurden seither bewilligt. Aufgrund zweier Erbschaften ist ausreichend Geld vorhanden, daher ruft der Vorsitzende erneut auf, Förderanträge an Prof. Planck zu stellen, und bittet vorher jeweils um eine kurze Information an Herrn Ehret. Von den 1000 Exemplaren des Jubiläumsbandes sind inzwischen erfreulicherweise fast alle verkauft.

2. Frau Nemeč trägt im Auftrag von Frau Dr. Ludwig den Bericht der Geschäftsführung 2020/2021 vor:

Mitgliederbilanz: Im Jahr 2020 traten 6 neue Mitglieder ein, 70 traten aus. Davon waren 24 Verstorbene, 32 Kündigungen und 14 Löschungen, da mit zwei Jahresbeiträgen im Rückstand. Zum 31.12.2020 gab es 964 Mitglieder. Im Jahr 2021 traten bisher 12 Mitglieder ein, 16 verstarben. Damit sind es bis dato 960 Mitglieder. 11 Mitglieder werden zum Jahresende noch austreten.

Veranstaltungen: 2020 und 2021 mussten viele unserer üblichen Veranstaltungen pandemiebedingt ausfallen, so auch beide Jahrestagungen. Die gemeinsame Tagung mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern, verbunden mit dem 10. Tag der Archäologie, soll vom 13. bis 15. Mai 2022 in Eppingen nachgeholt werden. Als Alternative gab es einige neue Angebote, insbesondere die Online-Vorträge: Nachdem am ersten Vortrag von Dr. Bertram Jenisch und Hans-Jürgen van Akkeren zum Thema „Archäologischer Befund und digitale Rekonstruktion von Burgen. Fallbeispiele aus dem Breisgau“ am 22. April 2021 etwa 135 Personen teilnahmen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Kurpfälzischen Museum die Vortragsreihe „Land der Kelten: Baden-Württemberg“ mit insgesamt sechs Abendvorträgen von Juni bis Oktober konzipiert. Dafür schloss der Förderkreis ein Zoom-Abonnement ab, das über die Basisfunktionen des normalen Bezahlabos hinaus bis zu 500 Zuschauerinnen und Zuschauer zulässt. Pro Monat kostet es 71,99 Euro. Die Rückmeldungen zu den Vorträgen waren sehr positiv. Bis zu 180 Personen nahmen pro Abend teil, auch außerhalb von Baden. Über die Anmeldebestätigungen (insgesamt 262 E-Mail-Adressen) wurden externe Interessierte jeweils eingeladen, den monatlichen E-Mail-Newsletter zu abonnieren und Mitglied zu werden, um so Kontakt zu ihnen zu halten und Interesse am Förderkreis zu wecken. Von den geworbenen Personen abonnierten 50 den E-Mail-Newsletter, vier wurden Mitglied.

Projekte mit dem Ziel der Mitgliederbindung und -gewinnung: Ein weiteres großes Projekt war die Neukonzipierung der Vereinshomepage. Von Herbst 2020 bis Anfang 2021 erarbeitete die Internetagentur LIQUID-ARTWORK aus Baden-Baden im Austausch mit unserem Team die neue Homepage. Die Erstellung kostete 1600 Euro; das Hosting kostet 95 Euro pro Jahr. Neu sind außer dem moderneren Design einige Features: Auf der interaktiven Karte „Archäologielandschaft Baden“ kann man zentrale Fundstätten in Baden anklicken und erfährt dann Inhaltliches dazu. Durch die Karte „Museumslandschaft“ mit den wichtigsten archäologischen Museen in Baden und durch den Veranstaltungskalender sollen Mitglieder und Interessierte leichter Überblick über die landesarchäologischen Angebote gewinnen. Ein anderes neues Projekt war die Erstellung einer Facebookseite, auf der aktuelle Veranstaltungen beworben werden.

Über das Mittel der persönlichen Ansprache gab es in der veranstaltungsarmen Pandemiezeit weitere Versuche der Mitgliederbindung: So etwa im Mitteilungsblatt die namentliche Nennung derer, die beim Archäologiequiz gewonnen hatten, und derer, die seit mehr als 50 Jahren Mitglied im Förderkreis sind.

Exkursionen: Am 12.09.2020 fand die Tagesexkursion „900 Jahre Freiburg“ unter Leitung von Dr. Jenisch mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Dr. Helena Pastor und Hans Oelze führten durch die Ausstellung „freiburg.archäologie – 900 Jahre Leben in der Stadt“ im Colombischlössle, außerdem wurden die Ausgrabungen auf dem Münsterfriedhof besucht. Die ursprünglich für 2020 vorgesehene Fahrt nach Irland wurde zunächst auf September 2021 und dann auf 26. Mai. bis 03. Juni 2022 verschoben. Die Leitung hat Dr. Andreas Thiel. Unter der Leitung von Prof. Stefan Pfahl wird vom 17. bis 20. August 2022 die Exkursion zur Landesausstellung in NRW „Roms fließende Grenzen“ stattfinden, für die es bereits Interessierte gibt. Im Mai oder Juni 2023 ist eine Reise nach Tschechien, in die Slowakei und nach Wien mit Dr. Sven Jäger vom LAD Karlsruhe geplant. In Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Kurpfälzischen Museum planen wir für 2022 eine Lehrgrabung auf dem Heiligenberg.

Förderprojekte: Im Berichtszeitraum förderte der Förderkreis keine Projekte.

3. Der designierte Rechnungsführer Herr Kunkler stellt sich vor und erläutert den Jahresabschluss für 2020 und den Haushaltsplan 2022:

Das Geschäftsjahr 2020 stand unter dem Einfluss der Pandemie und auch noch unter dem der Ausläufer der eingeleiteten Konsolidierung im Verein. Die für das Jahr 2020 erwartete Einnahmesteigerung durch die beschlossene Beitragserhöhung wurde von Austritten durch das Ableben von Mitgliedern bzw. Eigenkündigungen konterkariert, aber nichtsdestotrotz wurde die Einnahmeseite verbessert. Für das Geschäftsjahr 2021 erwarten wir leichte Rückgänge bei den Beiträgen, welche aber durch ein höheres Spendenaufkommen kompensiert werden können. Der geprüfte Jahresabschluss 2020 weist ein Nettovermögen von € 48.189,79 € (Vorjahr: 52.986,83 €) auf. Die Verlustsituation konnte verglichen mit den Vorjahren weiter verbessert werden. Es wurde für das Jahr 2020 ein Verlust von 4.797,04 € (Vorjahr: 5.618,88 €) ausgewiesen.

Für das laufende Jahr 2021 erwarten wir ein ausgeglichenes Ergebnis (+/- Null), da die Einnahmeseite zwar verbessert werden konnte, aber durch die umfangreichen Publikationen auch höhere Ausgaben für Druck und Versand entstanden sind. Für das Jahr 2022 erwarten wir ein leichtes Plus von 250,00 €; die Einnahmeseite erscheint zwar rückläufig, aber im Gegenzug wird die Ausgabenseite entlastet, da wir bei den Verhandlungen mit unseren Geschäftspartnern über die Kosten für Druck und Versand Erfolge haben werden. Bestrebungen, die Einnahmeseite durch Spendenaufrufe bei den virtuellen Meetings zu verbessern, laufen an und werden vielleicht zu weiteren Entlastungen im neuen Jahr 2022 führen. Herr Ehret dankt Herrn Kunkler für seine Arbeit.

4. Die Schriftleiterin Frau Dr. Seitz berichtet über den Stand der ANB-Publikation:

Die letzte Ausgabe wurde 2020 pünktlich verschickt, Mitte November 2021 soll die nächste Ausgabe zusammen mit dem Mitteilungsblatt versandt werden. Herr Ehret dankt der Schriftleiterin für ihre Arbeit.

TOP 4: Prüfbericht der Kassenprüferinnen

Herr Ehret liest die Kassenprüfberichte von Dr. Verena Nübling und Dr. Petra Mayer-Reppert für die Geschäftsjahre 2019 und 2020 vor, welche am 30.03.2020 und 01.10.2021 vorgenommen wurden. Es wurden vier Giro- und Sparkonten sowie Rechnungsbelege stichprobenartig geprüft. Die Kassenprüferinnen bescheinigen dem Steuerbüro Krumes (für 2019) und dem Kassenwart Herrn Kunkler (für 2020) eine sorgfältige und exakte Buchführung und beantragen die Entlastung beider.

TOP 5: Diskussion der Punkte 3 und 4 – Entlastung des Vorstands

Die Frage aus dem Plenum, ob die Beitragserhöhungen zu mehr Austritten geführt hätten, wird damit beantwortet, dass dies v. a. das Jahr 2019 betrifft, nicht mehr die jüngste Zeit. Hinweis aus dem Plenum: Evtl. hatten einige Menschen während der Pandemie mehr Zeit, ihre Vereinsmitgliedschaften zu sichten und auszusortieren.

Herr Ehret dankt dem Vorstand; Herr Wolfgang Peter beantragt dessen Entlastung, was einstimmig beschlossen wird.

TOP 6: Haushaltsplanentwurf für 2022

Siehe TOP 3.

TOP 7: Wahl des Vorstands, der Beiräte und Kassenprüferinnen

Der Vorsitzende bestimmt Herrn Dr. Jenisch als Wahlleiter.

1. Vorstandswahl: Aus dem bisherigen Vorstand kandidieren Jürgen Ehret als Erster Vorsitzender, Dr. Renate Ludwig (in Abwesenheit) als Geschäftsführerin und Dr. Gabriele Seitz als Schriftleiterin, neu kandidieren Dr. Beate Grimmer-Dehn als Stellvertretende Vorsitzende und Siegfried Kunkler als Rechnungsführer. Die Kandidat:innen werden in offener Wahl einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an, Frau Dr. Ludwig hat ihre Erklärung zur Wahlannahme vorab erklärt.

Herr Ehret übernimmt für den Rest der Sitzung das Amt des Wahlleiters.

2. Beiratwahl: Außer Frau Dr. Grimmer-Dehn und Herrn Dr. Eckerle kandidieren alle bisherigen Beiratsmitglieder wieder: Dr. Folke Damminger, Marcel El-Kassem (abwesend), Dr. Jürgen Hald, Prof. Dr. Christoph Huth, Dr. Bertram Jenisch, Dr. Clemens Lichter (abwesend), Dr. Britta Rabold (abwesend), Prof. Dr. Klaus Wayß (abwesend), Dr. Günther Wieland; neu kandidiert Herr Thorsten Erny, Bürgermeister der Stadt Gengenbach (abwesend). Die Kandidat:innen werden in offener Wahl einstimmig gewählt und nehmen die Wahl an; die Abwesenden haben Ihre Bereitschaft zur Wahlannahme vorab erklärt. Dank geht an Herrn Dr. Eckerle für seine langjährige Mitarbeit im Beirat.

3. Wahl der Rechnungsprüferinnen: Es kandidieren (erneut) Dr. Verena Nübling und (neu) Dr. Britta Rabold, beide in Abwesenheit und mit Annahmeerklärung vorab. Sie werden in offener Wahl einstimmig gewählt. Der bisherigen Rechnungsprüferin Frau Dr. Mayer-Reppert wird für Ihre Mitarbeit gedankt.

TOP 8: Verschiedenes

Bis zum Meldeschluss am 27. September 2021 waren keine Meldungen eingegangen.

Herr Ehret dankt den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle für ihre Arbeit.

Auf Nachfrage hin wird darüber informiert, dass weitere Online-Vorträge für das nächste Jahr geplant sind. Vorschlag von Dr. Hald: Hybridveranstaltungen (also vor Ort und gleichzeitig als Zoom-Übertragung), sofern die Technik vorhanden ist, und automatische Spendenaufrufe direkt nach dem Zoom-Vortrag. Hinweis von Dr. Jenisch: Auch für die Vortragenden ist das Hybridformat angenehmer, weil man im direkten Kontakt mit dem Publikum ist. Herr Ehret beschließt die Sitzung.

Heidelberg, den 11. November 2021

Jürgen Ehret
1. Vorsitzender

Dr. Renate Ludwig
Geschäftsführerin

Einladung zur Mitgliederversammlung 2022

Wir laden am Freitag, 13. Mai 2022, herzlich zu unserer Mitgliederversammlung ein, die im Rahmen der gemeinsamen Jahrestagung mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern (13.–15. Mai 2022) in Eppingen stattfinden wird.

Ort: Stadthalle oder Hardwaldhalle Eppingen (wird noch bekannt gegeben), Berliner Ring, 75031 Eppingen

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Regularien

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung 2021 in Konstanz

TOP 3: Berichte des Vorstands (2021–2022)

TOP 4: Prüfbericht der Kassenprüferinnen

TOP 5: Diskussion der Punkte 3 und 4 – Entlastung des Vorstands

TOP 6: Haushaltsplanentwurf für 2023

TOP 7: Verschiedenes

Bitte melden Sie sich unbedingt zur Mitgliederversammlung an, nur so ist eine Teilnahme möglich. Meldungen zu TOP 7 „Verschiedenes“ bitte bis zum 6. April 2022 bei der Geschäftsstelle des Förderkreises.

Mehr zur Jahrestagung und dem 10. Tag der Archäologie finden Sie im beiliegenden Flyer. Wir hoffen Sie mit dem abwechslungsreichen Vortrags- und Exkursionsprogramm anzuregen nach Eppingen zu kommen. Wir freuen uns auf viele interessante Begegnungen.

Aus der Landesarchäologie

Ministerin Razavi auf Denkmalreise durch Baden-Württemberg

Die Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, Nicole Razavi, war vom 7. bis 10. September auf Denkmalreise durch Baden-Württemberg. Frau Razavi, deren Haus für die Pflege und den Schutz von Denkmälern zuständig ist, informierte sich in allen vier Regierungsbezirken des Landes über ausgewählte Denkmäler und den Denkmalschutz.

Das Motto der Reise lautete: Wohnen und Leben im und mit dem Kulturdenkmal – damals und heute. „Kulturdenkmäler prägen das Bild unseres Landes und machen unsere Geschichte erlebbar“, so Razavi. „Dieses wertvolle Erbe gilt es zu bewahren, durch gemeinsames Engagement zu schützen und nutzbar zu erhalten.“



Ministerin Razavi (rechts) am spätkeltischen Doppeloppidum Altenburg-Rheinau in Jestetten. Links: Prof. Dr. Claus Wolf (Präsident Landesamt für Denkmalpflege). Foto: Uli Regenscheit

Am ersten Tag besuchte die Ministerin auch das keltische Doppeloppidum Altenburg-Rheinau in Jestetten. Unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen liegt das Oppidum von Altenburg-Rheinau auf den Halbinseln „Schwaben“ (Altenburg D) und „Au“ (Rheinau CH). Die beiden Halbinseln werden von ihrem Hinterland durch Wall-/Grabensysteme abgeschnitten. Das Oppidum stellt die größte und bedeutendste spätkeltische Siedlung im Regierungsbezirk Freiburg dar.

Ausweislich des Fundmaterials war das Oppidum vor allem im späten 2. bis 1. Jahrhundert v. Chr. besiedelt. Allein die Siedlung auf der Halbinsel Schwaben umfasst eine Fläche von ca. 240 ha. Gelegen an einem Verkehrsknotenpunkt hatte es eine zentrale Funktion für die ländlichen Siedlungen im Grenzgebiet zwischen Helvetien und Rätien im Osten sowie in Germanien im Norden.

Zu den ausgewählten Zielen im Regierungspräsidium Karlsruhe gehörte die keltische Viereckschanze von Gerichtstetten. Sie ist ein gut erhaltenes Beispiel eines typischen Gutshofs der spätkeltischen Zeit (2./1. Jahrhundert v. Chr.). Obwohl die Schanze 7,5 km außerhalb des Limes liegt, hielt man sie zunächst für römisch. Grabungen durch die Reichslimeskommission ergaben dann aber 1896 eine vorgeschichtliche Zeitstellung. Als Ergebnis weiterer Untersuchungen konnte Karl Schumacher dann 1899 erstmals eine Viereckschanze in den richtigen zeitlichen und kulturellen Kontext einordnen. Die Grabungen im späten 19. Jahrhundert erbrachten Reste des Torgebäudes und eine Zisterne oder einen Brunnenschacht und waren damit wegweisend für die Erforschung dieser Denkmalgattung im 20. Jahrhundert.

Text nach Landesamt für Denkmalpflege



Ministerin Razavi (Mitte) auf der keltischen Viereckschanze Gerichtstetten bei Hardheim.
Foto: Uli Regenscheit

Ein Stück Freiburger Münster im Heitersheim

Dank der Erneuerung der Kreuzblume auf dem südlichen Hahnenturm des Freiburger Münsters kommt Heitersheim in den Genuss eines besonderen Kunstwerks. Vor der Aufstellung mussten die Archäologen der Landesdenkmalpflege das im Grabungsschutzgebiet gelegene Areal untersuchen.



Die Kreuzblume in der ursprünglichen Aufstellung auf dem Freiburger Münster.
Foto: Badische Zeitung



Grabungsarbeiter Jonatan Alcina vom LAD untersucht die freigelegte Fläche für das Fundament.
Foto: Sabine Model

Die feierliche Eröffnung des „Hortus villae“, Heitersheims Inklusiver Künstlerpark, fand im September 2021 statt. Die Einweihung der Kreuzblume war der Höhepunkt der Veranstaltung.

In seiner Begrüßung erinnerte Bürgermeister Christoph Zachow an die Ausgrabungen, die an dieser Stelle vor 30 Jahren begannen und zahlreiche Funde aus römischer Zeit zu Tage brachten, die im Römermuseum, eingebettet in den Römerpark der Malteserstadt, ausgestellt werden. Christoph Zachow würdigte Jürgen Ehret, unseren Vorsitzenden und seinen Vorgänger im Amt des Bürgermeisters, als Vater und Initiator der Idee, im Römerpark eine Ausstellungsfläche für Kunstobjekte und somit einen Ort der Begegnung und des Austauschs zu schaffen.

Gestalterisch wurde das Projekt Künstlerpark von Architekt Werner Oskar Höfler begleitet. Finanzielle Unterstützung leistete die Franz-Köberle-Stiftung, deren 20-jähriges Bestehen ebenfalls gewürdigt wurde.

Mit der Einweihung der originalen Kreuzblume des Freiburger Münsters, einer Dauerleihgabe des Münsterbauvereins, ist nun der Grundstein für den Inklusiven Künstlerpark gelegt. Das erste Ausstellungsstück des Parks symbolisiert die vielfältigen Verbindungen zwischen Freiburg und Heitersheim.

Michael Hauser, Domkapitular der Erzdiözese Freiburg, segnete die Kreuzblume. Die Einweihung des Künstlerparks fällt auf den Gedenktag des Heiligen Vinzenz von Paul, der für seine Barmherzigkeit für kranke und arme Menschen geehrt wird und Schutzpatron der Vinzentinerinnen ist.



Zahlreiche Gäste folgten der gemeinsamen Einladung der Stadt Heitersheim und des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V., um die Eröffnung feierlich zu begehen. Foto: Badische Zeitung

Neuzeitliche Richtstätte am Bodensee entdeckt

Bei archäologischen Voruntersuchungen einer Straßenbaumaßnahme wurden bei Allensbach im Landkreis Konstanz die Reste eines Galgens entdeckt. Mit modernen Methoden untersuchte Hinrichtungsstätten sind bislang in Baden-Württemberg sehr selten, daher kommt der Ausgrabung eine hohe wissenschaftliche und überregionale Bedeutung zu.



Überblick über die Grabungsfläche bei Allensbach am Bodensee. Foto: Landratsamt Konstanz

Beim Ausbau der B 33 wurde bei Allensbach von der Kreisarchäologie des Landratsamtes Konstanz eine frühneuzeitliche Richtstätte entdeckt. Die Ausgrabungen wurden von einem siebenköpfigen Grabungsteam der Kreisarchäologie und des Landesamts für Denkmalpflege unter der Leitung unseres Beiratsmitgliedes Dr. Jürgen Hald durchgeführt.

Auf der 700 m² umfassenden Grabungsfläche kamen zwei gemauerte Fundamente, menschliche Skelettreste sowie weitere Grubenbefunde zutage. „Die zwei Fundamente stammen von den gemauerten Pfeilern eines sogenannten zweischläfrigen Galgens, der mindestens 3,5 m hoch war“, berichtet Kreisarchäologe Hald. Seine Entstehungszeit sei jedoch noch nicht eindeutig beurteilbar. Nach Archivaufzeichnungen wurde der Galgen 1653 aufgerichtet. Der hölzerne Querbalken wurde mehrmals erneuert, zuletzt 1760. Hinrichtungen sind vom 16. bis 18. Jahrhundert in Archivalien verbürgt. Die letzte Exekution fand um 1770 statt und der Galgen wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebaut.

Um die Galgenfundamente konnten in sehr kleinen, flachen Gruben Skelettreste von mindestens sechs Individuen sowie verbrannte menschliche Knochen freigelegt werden. „Bei den verscharrten Toten handelt es sich wohl um Menschen, die auf der Reichenau abgeurteilt und an der herrschaftlichen Richtstätte in Allensbach hingerichtet wurden“, so Hald.

Laut Dr. Michael Francken vom Landesamt für Denkmalpflege scheint es sich aufgrund einer ersten anthropologischen Untersuchung meist um erwachsene Männer zu handeln. „Alle bislang gefundenen Individuen waren älter als 20 Jahre. Über die jeweilige Todesursache kann derzeit nur spekuliert werden, fehlende Spuren von Gewalteinwirkung lassen allerdings vermuten, dass Strangulation wie Erwürgen, Erdrosseln oder Hängen beim überwiegenden Teil der Hingerichteten die Todesursache war“, sagt der Anthropologe. Wie das Archäologenteam berichtet, weisen vollständige auf dem Bauch liegende Skelette auf eine Bestattung kurz nach dem Tod eines Delinquenten hin. Die hinter dem Rücken gekreuzten Hände zeigten, dass die Personen vermutlich gefesselt waren. Teilskelette im anatomischen Verband und isolierte Einzelknochen ließen dagegen vermuten, dass einige Körper längere Zeit am Galgen hingen und herabfallende Teile nach und nach in den Gruben rund um den Galgen verscharrt wurden. Gruben mit verbrannten Menschenknochen könnten auf Verbrennungen auf Scheiterhaufen hinweisen. Aus Archivquellen sei bekannt, dass auch Enthauptungen mit dem Schwert an dieser Richtstätte stattfanden.

Text nach Landesamt für Denkmalpflege



Eines der Skelette, die im Bereich der Richtstätte gefunden wurden. Foto: Landratsamt Konstanz

Hat Hochwasser die Römer aus Lahr vertrieben?

Alte Silber- und Bronzemünzen zeigen den Archäologen auf, wann eine Siedlung gegründet wurde und bis wann sie existierte. Das Stadtmuseum Lahr berichtet über neue Erkenntnisse zu Dinglingen.



Eine Fundmünze des Trajan aus Bronze aus der Ausgrabung in der Leopoldstraße in Lahr. Foto: LAD (Archaeo-Task)

Nicht nur aus der neueren Geschichte sind verlassene und umgesiedelte Dörfer bekannt. Nach den jüngsten Grabungen in Lahr-Dinglingen scheint auch die römische Siedlung dort verlassen worden zu sein. Das Phänomen, dass Menschen ihre Heimat verließen, lässt sich auf Ausgrabungen nur noch als „besenrein“ verlassene Hausgrundrisse erkennen.

Aber wie haben Archäologen ermittelt, wie lange das römische Straßendorf (vicus) bewohnt war? Auskunft über den Besiedlungszeitraum geben vor allem die Münzen, die ein neuer Kaiser prägen ließ. So erfuhren alle im Imperium vom Herrscherwechsel in Rom. Die prägefrische Münze wechselte nun immer wieder den Besitzer, wurde in Beuteln transportiert und schlitterte über den Verkaufstresen. Mit der Zeit rieb sie sich ab. Münzexperten können durch den Grad des Abriebs den Umlaufzeitraum für jede Münze einschätzen. Datierung, Prägedatum und Umlaufzeit aller gefundenen Münzen in einer Siedlung ergeben eine Münzkurve, die den Besiedlungszeitraum angibt.

Wenige Münzen am Anfang zeigen die Gründung an, viele Münzen die Blüte der Siedlung. Werden die Münzen langsam weniger, schrumpft diese wieder, bricht die Münzkurve abrupt ab, wurde sie sehr schnell verlassen. Der Vicus in Dinglingen scheint anhand der Münzkurve um 100 n. Chr. gegründet worden zu sein; die Blütezeit lag im 2. Jh. Die südlichen Ränder der Siedlung scheinen bereits zwischen 200 und 230 n. Chr. verlassen worden zu sein.

Anders sieht es mit dem Zentrum aus, dass mit der Grabung in der Leopoldstraße angeschnitten wurde. Hier weist die letzte Münze – die sogenannte Schlussmünze, eine Silbermünze des Kaisers Severus Alexander – auf ein Siedlungsende nach 230/235 n. Chr. hin. Denn sie ist wenig abgerieben und scheint nicht lange verwendet worden zu sein. Sie lag in einer Überschwemmungsschicht, die von den wiederkehrenden Hochwassern der Schutter stammte. Diese Hochwasser scheinen für das Ende der Siedlung verantwortlich gewesen zu sein. Sicher spielten aber auch ökonomische und politische Gründe, wie etwa das Ende der Militärlager am Limes, eine wichtige Rolle. In der Folge zogen sich am Oberrhein Soldaten und Händler auf das sichere westliche Rheinufer im heutigen Frankreich zurück. Die östliche Oberrheintalstraße und damit auch die Siedlung in Dinglingen verloren an Bedeutung.



Hier freuen sich drei Archäologiestudentinnen während der Ausgrabung in der Leopoldstraße über den Fund einer römischen Münze.
Foto: LAD (Archaeo-Task)

Untersuchung von 110 Gräbern im frühmittelalterlichen Gräberfeld von Knittlingen (Enzkreis)

Die äußerst fruchtbare Gegend um die Stadt Knittlingen wurde bereits von der Jungsteinzeit bis ins Mittelalter besiedelt. Auf die mittelalterliche Besiedlung deuten heute einerseits die vielen auf -ingen und -heim endenden Ortsnamen hin. Andererseits sind auf der Gemarkung des Ortes merowingerzeitliche Reihengräberfelder entdeckt worden. Mit einem dieser Gräberfelder befasst sich seit August 2021 das Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart im Zuge einer archäologischen Ausgrabung. Die Funde von Waffen und Schmuck geben Auskunft über die soziale Stellung der Toten.



Drohnenaufnahme eines Gräberfeldausschnittes. Neben den rechteckigen frühmittelalterlichen Grabgruben ist das durch diese geschnittene unregelmäßig-rundliche Grabenwerk aus dem Neolithikum (Jungsteinzeit) erkennbar. Foto: LAD (ArchaeoBW)

Der Bestattungsplatz wurde bereits im Jahr 1920 etwas westlich außerhalb der Kernstadt Knittlingens bei Bauarbeiten für eine niemals fertiggestellte Schmalspurbahn entdeckt. Anlässlich der beabsichtigten Erschließung eines Wohngebietes waren im Jahr 1984 bei Sondagen der archäologischen Denkmalpflege auch nördlich davon Gräber nachgewiesen worden.

Die Wiederaufnahme der Planungen zur Bebauung gaben Anlass zu weiteren archäologischen Untersuchungen. Ausgeführt wurden diese Prospektionen durch die beauftragte Firma ArchaeoBW.



Im Inneren des Kreisgrabens (Innendurchmesser 10 Meter) ist die Grube einer beraubten, ursprünglich reich ausgestatteten Männerbestattung zu erkennen. Foto: LAD (ArchaeoBW)

„Wie auf Grund der Lage Knittlingens in einer fruchtbaren Altsiedellandschaft zu erwarten war, kamen bei den Untersuchungen auch einzelne vorgeschichtliche, also steinzeitliche, Befunde zutage“, berichtet Dr. Folke Damminger, der zuständige Gebietsreferent am LAD. Neben unspezifischen Gruben handele es sich dabei um einen Pfostenbau und ein Grabenwerk von zirka 26 Metern Durchmesser. „Die wenigen geborgenen Keramikfragmente deuten auf eine jungsteinzeitliche Zeitstellung, etwa 5000 bis 4500 v. Chr. hin“, so Damminger.



Männergrab aus der ersten Hälfte des 7. Jh. Der Tote war mit Spatha (zweischneidiges Hiebschwert) und Lanze (nicht im Bild) bestattet worden. Foto: LAD (F. Damminger)

Das Hauptaugenmerk galt den frühmittelalterlichen Bestattungen, von denen bislang rund 110 – allesamt Körpergräber – aufgedeckt und dokumentiert werden konnten. Wie der Fachbegriff „Reihengräberfeld“ andeutet, waren diese zumeist in mehr oder weniger regelmäßigen Reihen angeordnet. Mitglieder der örtlichen Elite wurden zuweilen „außer der Reihe“ innerhalb eines Kreisgrabens beerdigt, wie auch in Knittlingen.

Die Verstorbenen der Knittlinger Siedlungsgemeinschaft wurden nach frühmittelalterlicher Sitte in ihrer Tracht beigesetzt. Obwohl die Bestattungen vielfach schon im frühen Mittelalter beraubt wurden, konnten aus den Frauen- und Mädchengräbern zahlreicher Schmuck wie Perlenketten, Fibeln (Gewandspangen), Ohr- und Armringe sowie Gürtelgehänge mit Zierscheiben, Alltagsgerät (Messer, Kämmen) und Gegenstände mit Amulettcharakter geborgen werden. Aus den männlichen Bestattungen stammen Teile der Waffenausstattung (Schwerter, Lanzen, Schilde und Pfeilspitzen) mitsamt der zugehörigen Gürtel. Beigegebene Keramikgefäße enthielten vermutlich Speisebeigaben, nachgewiesen durch Tierknochen und Eierschalen.



Filigran verzierte Goldscheibenfibel aus einer Frauenbestattung des frühen 7. Jh. (Durchmesser 3,6 cm). Foto: LAD (A. Furan)

„Trotz ihrer Fragmentierung durch die antike Beraubung geben die Funde Hinweise auf die soziale Stellung der Toten“, so Damminger. Bemerkenswert in Knittlingen seien die vergleichsweise reichen Bestattungen aus der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts. Eine Frau war mit einer fast vollständigen zeittypischen Fibelausstattung beerdigt worden. Eine einzeln getragene Goldscheibenfibel aus einem etwas jüngeren Grab kündigt dagegen schon die Mode des siebten Jahrhunderts an. Einige der Männergräber wiesen die Verstorbenen als Reiterkrieger aus.

Bronzeschalen zeugen von am höfischen Vorbild orientierten Tischsitten. Die Beigabenensembles des fortgeschrittenen siebten Jahrhunderts nahmen sich dagegen etwas bescheidener aus. Der Abschluss der Grabungen ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Text nach Landesamt für Denkmalpflege

Eiszeitliche Begegnung: Flusspferd trifft Mammut

Aktuelle Ergebnisse des Forschungsprojekts „Eiszeitfenster Oberrheingraben“ revidieren bisher gängige Vorstellungen von der Lebenswelt der letzten Eiszeit.

Noch vor rund 30.000 Jahren tummelten sich Flusspferde im Rhein. Dies wies ein interdisziplinäres Forscherteam jetzt im Rahmen des Projekts „Eiszeitfenster Oberrheingraben“ nach. Seit fünf Jahren untersuchen Wissenschaftler der Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen, des Curt-Engelhorn-Zentrums Archäometrie sowie der Universität Potsdam Hunderte von Knochenfunden. Neu vorliegende Ergebnisse revidieren bisher gängige Vorstellungen von der Lebenswelt der letzten Eiszeit in Südwestdeutschland.

Der Oberrheingraben ist ein wichtiges kontinentales Klimaarchiv. Tierknochen, die die Jahrtausende in den Kies- und Sandablagerungen überdauert haben, sind eine wertvolle Quelle. Zu einem überraschenden Ergebnis führte jetzt die Analyse von Flusspferdfunden.



Die Sonderausstellung „Eiszeit-Safari“ lädt Kinder und Erwachsene auf eine spannende Reise in die Welt der letzten Eiszeit vor 40.000 bis 15.000 Jahren ein. Hier treffen die Besucher ab sofort auch auf ein Flusspferd. Die Schau ist noch bis 13. Februar 2022 in Mannheim zu sehen.

© rem, Foto: Rebecca Kind

Dass diese Tiere, die heute nur noch in Afrika heimisch sind, einst auch in Deutschland lebten, war seit langem bekannt. Es wurde jedoch angenommen, dass die wärmeliebende Art hier bereits am Ende der letzten Warmzeit vor 116.000 Jahren ausgestorben ist. Die aktuellen Datierungen an Funden aus unterschiedlichen Kiesgruben im Oberrheingraben widerlegen diese Annahme. Die von Dr. Ronny Friedrich und seinem Team mit der C14-Methode untersuchten 30 Flusspferdfunde zeigen, dass zwischen 48.000 und 30.000 Jahre vor heute noch Flusspferde im Oberrheingebiet lebten. Das Flusspferd ist am Rhein also ein waschechter Eiszeit-Bewohner und hat sich an die entsprechenden Temperaturen und Umweltverhältnisse im kaltzeitlichen Oberrheingraben angepasst.

Hinterhöfe und Marktplatz? Römische Funde aus der Grabung „Leopoldstraße“ im Vicus von Lahr-Dinglingen



Gertrud Kuhnle (Hrsg.), Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg, Band 84

ISBN: 978-3-942227-49-0

(2021) 188 Seiten, zahlreiche Abb.

Preis: 9,60 € (12,00 €)

Bereits gut ein Jahr nach Ende der Untersuchung liegen mit diesem reich bebilderten Heft erste Ausgrabungsergebnisse der Öffentlichkeit vor. In diesem Mitteilungsblatt finden Sie auf den Seiten 14 und 15 weitere Informationen.

Römerstraße Neckar-Alb-Aare

Neue Faltkarte erhältlich: Die beliebte und bewährte Faltkarte wurde neu aufgelegt. Darin findet man eine aktuelle Übersicht über den Verlauf der Römerstraße, alle Sehenswürdigkeiten und nützliche Infos wie Öffnungszeiten und Kontaktadressen. Das Layout wurde aufgefrischt und angepasst und die Daten aktualisiert. Die Faltkarte liegt wie gewohnt kostenlos bei allen Museen, Sehenswürdigkeiten und Tourist-Informationen an der Römerstraße aus. Sie ist aber auch bei der Geschäftsstelle unter info@roemerstrasse.net erhältlich.

Eine faszinierende
Entdeckungsreise
auf den Spuren
der Antike



Das Erdwerk der Michelsberger Kultur von Bruchsal „Aue“. Eine lange Geschichte

Am Rand der Stadt Bruchsal wurde 1986 durch Luftbildbefliegung ein Doppelgrabenwerk der Michelsberger Kultur (etwa 4300–3600 v. Chr.) entdeckt. In den Jahren 1987–1993 konnten die noch auf etwa 550 m Länge erhaltenen Gräben annähernd vollständig archäologisch untersucht werden. Das von bis zu 5 Meter tiefen Gräben umgebene Siedlungsareal umfasste Gruben mit Resten von Holz, Stein, Keramik, Leder und Knochen. Die sorgfältig dokumentierte Ausgrabung machte es möglich, die Baugeschichte der Grabenanlage detailliert nachzuvollziehen. Die Analyse der Befunde offenbarte, dass das Erdwerk zu keiner Zeit in der heute erhaltenen Gestalt existierte, sondern dass diese das Ergebnis vielfältiger anthropogener und natürlicher Umformungen über einen Zeitraum von sechs Jahrhunderten hinweg ist.



Birgit Regner-Kamlah, Landesamt für
Denkmalpflege im Regierungspräsidium
Stuttgart (Hrsg.)

Forschungen und Berichte zur Archäologie in
Baden-Württemberg, Band 19

(2021) 338 Seiten, 312 Abb., 26 Tabellen,
24 Pläne

ISBN 978-3-95490-523-2

Preis: 60,00 € (75,00 €)

Preis zzgl. Versandkosten. In Klammern der Buchhandelspreis für Nichtmitglieder.
Bestellungen bitte schriftlich an die Geschäftsstelle des Förderkreises Archäologie in Baden e.V.

Mannheim-Feudenheim & Mannheim-Straßenheim. Die frühmittelalterlichen Gräber



Ursula Koch, Hermann Wiegand,
Wilfried Rosendahl, Sarah Nelly
Friedland (Hrsg.)

Mannheimer Geschichtsblätter,
Sonderveröffentlichung 15; Publikation
der Reiss-Engelhorn-Museen, Band 94

(2021) 268 Seiten, 275 Abb.

ISBN 978-3-96176-174-6

Preis: 39,90 €

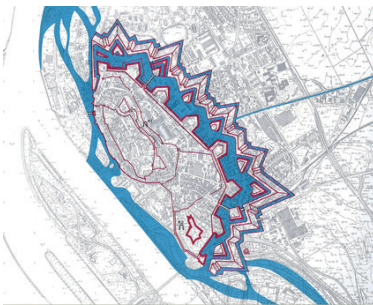
Bitte Direktbestellung über Buchhandel

Mit dem dritten Band frühmittelalterlicher Gräber aus Mannheim wird ein weiterer Teil des reichen Quellenmaterials der Region vorgelegt. Unter den Funden aus dem seit 1893 bekannten und zerstörten Ortsgräberfeld von Feudenheim fallen mehrere christliche Symbole auf. Die in Straßenheim Flur „Aue“ seit 1930 vor dem Sandabbau geretteten Gräber bezeugen eine der ersten fränkischen Siedlungsgründungen der Region. Wie hoch der wissenschaftliche Gewinn sein kann, wenn Gräber sorgfältig geborgen werden, zeigen zwei in Straßenheim separat angelegte Kammergräber, eines mit Hügel und Kreisgraben. Durch eingehende Untersuchungen der Funde aus den beiden beraubten Gräbern lässt sich exemplarisch darstellen, dass die Familien aus der Rhein-Neckar-Region im 7. Jahrhundert engere Kontakte in die ostalamannischen Gebiete an Neckar und Donau pflegten als zu den Franken im Rhein-Main-Gebiet.

„Im Krieg ist weder Glück noch Stern“. Barocke Festungen, Schanzen und Schlachtfelder am südlichen Oberrhein

Zahlreiche Aspekte der Konfliktarchäologie rückten in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus der Denkmalpflege. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema hat gezeigt, dass die Beschäftigung allein mit Befestigungen und Schlachtfeldern im Grunde zu kurz greift und noch ganz andere Aspekte in die Thematik einbezogen werden müssen: die Auswirkungen des Krieges in den Städten und auf dem Land, aber auch die erforderliche Infrastruktur und beispielsweise die Produktion der Kriegsgeräte.

Die im vorliegenden Buch versammelten Beiträge geben anhand ausgewählter Funde und historischer Stätten Einblicke in die Forschungs- und Überlieferungssituation von militärischen Überresten aus dem 17. bis 20. Jahrhundert, vorwiegend aus dem Südwesten von Baden-Württemberg. Hierzu zählen neben den bekannten Festungen auch Linien und Schanzen im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb bis hin zum Westwall. Die Aufsätze werden durch einen Katalogteil ergänzt. Ähnlich einem Exkursionsführer werden dort archäologische Fundorte mit ihrer schriftlichen Überlieferung und praktischen Hinweisen verknüpft. Damit werden aus den Orten historischen Geschehens tatsächliche „Erinnerungsorte“, die bereist werden können und auf diese Weise Vergangenheit fassbar machen.



Bertram Jenisch, Andreas Haasis-Berner,
R. Johanna Regnath, Werner Konold
(Hrsg.)

Veröffentlichung des Alemannischen
Instituts Nr. 88

(2021) 327 Seiten, 198 Abb.

Thorbecke Verlag / Ostfildern

ISBN 978-3-7995-1534-4

Preis: 34,00 €

Bitte Direktbestellung über Buchhandel



Veranstaltungen

Auf Wunsch ganz vieler Mitglieder setzen wir unsere erfolgreiche Online-Vortragsreihe fort. Sie steht dieses Jahr im Zeichen der jungen Wissenschaft der Konfliktarchäologie.

Krieg und Frieden – Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar

Mit ihren modernen Methoden und Fragestellungen sucht die junge archäologische Fachrichtung der Konfliktarchäologie nach Spuren jener Momente der Geschichte, in denen Frieden in bewaffnete Auseinandersetzungen und Krieg kippte. Archäologische Funde illustrieren, wie ökologische, ökonomische und politische Wandlungsprozesse das Leben Einzelner wie auch die Existenz ganzer Zivilisationen bedrohen können.

Im Jahr 2022 jährt sich ein solcher Wendepunkt zum 400. Mal: die große Zerstörung Heidelbergs durch bayerische Truppen zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges nach einigen Jahren höfischer Prachtentfaltung. Siehe auch die gleichnamige Ausstellung auf Seite 29.



Zerstörung Heidelbergs 1689 durch französische Truppen, Gemälde von Feodor Dietz, 1868, Museum der Stadt Weinheim. Foto: Witt, Weinheim

Die Veranstaltungen finden **mittwochs um 19 Uhr** in Kooperation mit dem Kurpfälzischen Museum Heidelberg statt.

Zugangsdaten erhalten Sie nach Anmeldung zur Vortragsreihe unter info@foerderkreis-archaeologie.de

04.05.2022

Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar

Dr. Jonathan Scheschkewitz (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg)

11.05.2022

Kriegereliten? Reiten, Fahren und Bewaffnung bei den Kelten

Dr. Leif Hansen (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg)

08.06.2022

Von Dieben, Räubern und Wegelagerern: (Alltags-)Kriminalität im Römischen Reich

Prof. Dr. Christian Witschel (Alte Geschichte der Universität Heidelberg)

06.07.2022

Vom Kampf auf Leben und Tod zur triumphalen Prozession. Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche, die Schlacht von Seckenheim (1462) und ihre Erinnerung

Prof. Dr. Jörg Peltzer (Vergleichende Landesgeschichte der Universität Heidelberg)

03.08.2022

Denkmäler der Unkultur: Bunker und Bomben in Südbaden

Dr. Bertram Jenisch (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg)

14.09.2022

Die Belagerung Heidelbergs 1622 – Historisches Ereignis und archäologischer Befund

Dr. Tobias Schöneweis (Kurpfälzisches Museum Heidelberg)

Stettfelder Abendvorträge 2022

Veranstalter:
Freundeskreis Römermuseum Stettfeld e.V.



Do. 27.01.2022

Jagdschloss, Wallfahrtskirche, Schlachtfeld, Kloster, Zuckerfabrik, Naturschutzgebiet

Jürgen Alberti

Mo. 07.02.2022

Geschmolzener Sand – zur Produktion von antiken Glaswaren im Vorderen Orient

Dr. Claudia Braun, Reiss-Engelhorn-Museen, Mannheim

Do. 10.03.2022

Womit die Römer rechneten, wovor sie sich fürchteten und worüber sie lachten: schriftliche Kommunikation im Alltag der Römer

Prof. Markus Scholz, Universität Frankfurt

Vortrag des Mannheimer Altertumsvereins

Do. 27.01.2022, 19 Uhr

Eifelvulkane als Archive für Klima und Umwelt der letzten 60.000 Jahre in Mitteleuropa



Prof. Dr. Frank Sirocko (Universität Mainz, Institut für Geowissenschaften)

Ort: Mannheim, Museum Zeughaus C5, Florian-Waldeck-Saal

Der Vortrag ist kostenfrei. Aufgrund der Corona-Pandemie bitten wir unbedingt um vorherige Anmeldung (mav@mannheim.de). Aktuelles unter: www.mannheimer-altertumsverein.de

KELTENTAG

Nächster Termin: So. 27.03.2022, 13 bis 17 Uhr

Ort: Franziskanermuseum Villingen,
Rietgasse 2, 78050 Villingen-Schwenningen
www.franziskanermuseum.de

Die Kelten erwachen zum Leben! Der Innenhof des Franziskanermuseums verwandelt sich für einen Tag in ein keltisches Lager mit Handwerkern, Kriegerern und Händlern. Mit wissenschaftlichem Anspruch und anschaulicher Darstellung entführen Living-History-Gruppen die Besucher in eine ferne Vergangenheit. Es locken handwerkliche Vorführungen, kulinarische Spezialitäten, Museumsführungen und Mitmachangebote für die ganze Familie - und das alles dank der Unterstützung der Sparkasse Schwarzwald-Baar und des Freundeskreises Städtische Museen in Villingen-Schwenningen bei freiem Eintritt.

Ausstellungen

KULT(UR)WALD. Die Besiedlung des Schwarzwalds

14. Mai bis 16. Oktober 2022

Ort: Franziskanermuseum Villingen,
Rietgasse 2, 78050 Villingen-Schwenningen
www.franziskanermuseum.de



Sogenannter „Brigach-Quellstein“ mit gallo-römischen Motiven.
Foto: Verein für Heimatgeschichte St. Georgen

Dunkler Wald, kein Sonnenstrahl, undurchdringlich, menschenleer – so stellte man sich lange den frühen Schwarzwald vor. Die Klöster sollen die ersten gewesen sein, die ihn ab dem Mittelalter urbar machten. Doch aktuelle Forschungen zeigen: Die Geschichte des Schwarzwalds muss neu geschrieben werden. Die Ausstellung KULT(UR)WALD gibt erstmals einen Gesamtüberblick über die frühe Besiedlung des Schwarzwalds. Ausstellungsstücke wie steinzeitliche Jagdwaffen, römische Reliefs oder keltische Kultobjekte enttarnen den vermeintlichen Urwald als Kulturwald, in dem Mensch und Natur seit jeher einander durchdrangen, beeinflussten und veränderten – und es bis heute tun.

Krieg und Frieden – Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar

18. September 2022 bis 29. Januar 2023

Ort: Kurpfälzisches Museum Heidelberg,
Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
www.museum-heidelberg.de



Die Vergangenheit kennt zahlreiche Hochkulturen, die von Wohlstand und Frieden in Not und Krieg abgeglitten sind. Kriegerische Auseinandersetzungen prägen das Schicksal vieler Generationen und verursachen weltweit unfassbare Tragödien. Die Ausstellung „Krieg und Frieden. Konfliktarchäologie an Rhein und Neckar“ spannt den inhaltlichen Bogen vom Menschen-, Vieh- und Landraub der Jungsteinzeit bis hin zum hochgerüsteten Maschinenkrieg der Moderne. Mit den Methoden und Fragestellungen der noch jungen Fachrichtung Konfliktarchäologie geht es auf eine Spurensuche nach verhängnisvollen Kippunkten der Geschichte.

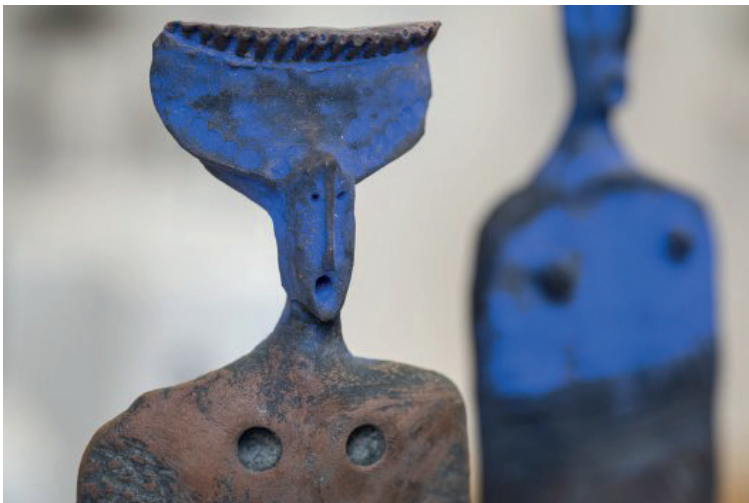
Ein solcher Wendepunkt jährt sich 2022 zum 400. Mal und ist Beweggrund für die Ausstellung: die erste große Zerstörung Heidelbergs durch bayerische Truppen zu Beginn des Dreißigjährigen Kriegs. Archäologische Funde aus den Stellungen der Angreifer und aus der Stadt dokumentieren eine Zeit des Schreckens. Die Ausstellung zeigt noch viele weitere archäologische Zeugnisse kriegerischer Auseinandersetzungen. Es ist eine berührende und tiefgreifende Schau, die den fortwährenden Wunsch nach Frieden bekräftigt.

Habalukke – Schätze einer vergessenen Zivilisation

7. April 2022 bis 31. Juli 2022

Ort: Archäologisches Museum Colombischlössle,
Rotteckring 5, 79098 Freiburg im Breisgau
www.freiburg.de/museen

Erstmals zu Gast in Freiburg: außergewöhnliche Figuren der frühgeschichtlichen Mittelmeerzivilisation Habalukke. Die ausdrucksstarken Statuetten wie der berühmte „Singende König“ stammen aus der Sammlung Affolter. Oberst Affolter entdeckte die vergessene Zivilisation 1902 auf der Insel Sehnah, die allzu häufig auf den Landkarten fehlt. In der Ausstellung sind Besucher:innen eingeladen, Erkenntnistheorien der Archäologie, Museumspraxis und die Geschichte der Museumsobjekte zu hinterfragen.



Aufgrund der Corona-Pandemie werden derzeit viele Ausstellungen und Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Bitte vergewissern Sie sich per Anruf oder auf der Homepage des Veranstalters, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfindet.

Blick über die Landesgrenzen

Löwen – Sphingen – Silberhände



3. November 2021 bis 10. April 2022

Ort: Archäologisches Museum Frankfurt,
Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main
www.archaeologisches-museum-frankfurt.de

Das Archäologische Museum Frankfurt präsentiert erstmals außerhalb von Italien zu sehende archäologische Neuentdeckungen aktueller Grabungen aus den Nekropolen der Etruskerstadt Vulci. Im Spiegel reich ausgestatteter Grabinventare wird ein neues Bild der Etrusker vermittelt, in dem nicht kunst-historisch-ästhetische Aspekte im Mittelpunkt stehen, sondern ausgewählte Aspekte der etruskischen Kultur vom 8. bis zum frühen 3. Jahrhundert v. Chr.

Zu den Highlights gehören das exzeptionelle „Grab der Silberhände“ aus der Osteria-Nekropole und das „Grab des vergoldeten Skarabäus“ aus der Nekropole Poggio Mengarelli. Nicht weniger aufsehenerregend sind die monumentalen Steinskulpturen geflügelter Löwen, Sphingen und Panther sowie die Opfergaben aus der Frühzeit Roms, die im Heiligtum beim Lapis Niger unter dem Forum Romanum entdeckt wurden.

Thematische Verbindungen lassen sich zu den gleichzeitigen Funden aus dem Rhein-Main-Gebiet, insbesondere dem überregional bekannten hallstattzeitlichen Prunkgrab aus dem Frankfurter Stadtwald ziehen. Abgerundet wird die Ausstellung durch ausgewählte etruskische Fundobjekte der museumseigenen Antikensammlung.



Förderkreis
Archäologie
in Baden e.V.

Kurpfälzisches Museum
Schiffgasse 10
69117 Heidelberg